

# Youca

DIE KINDERZEITSCHRIFT DER CARITAS

Sozialcourage

## WILD AUF WALD

Jugendliche erleben die Natur




**DER SCHÜLER-REPORTER**



**DIE LÄNGSTE REISE**



**KINDER BESTIMMEN MIT**



# NATURSCHUTZ MACHT SPASS

Leon\* ist 13 und wohnt zusammen mit sieben Jungen und Mädchen zwischen 10 und 16 Jahren in einer Wohngruppe in einer Jugendhilfeeinrichtung.

Eigentlich würde Leon viel lieber, wie alle anderen aus seiner Klasse, zu Hause bei seinen Eltern und seinem Bruder wohnen. Aber zu Hause und in der alten Schule gab es so viele Probleme, dass Leon ganz froh ist, dass er eine Zeit lang in der Wohngruppe wohnt. Dort sind Erzieher, die sich um ihn kümmern und auf die er sich verlassen kann.

Wenn Ferien sind, geht Leon manchmal zu Besuch nach Hause, aber nicht die ganze Zeit. In den letzten Herbstferien ist er mit den anderen aus seiner Wohngruppe und den Pädagogen in den Schwarzwald gefahren. Er hat dort eine Woche beim Projekt [www.wildewaldwelt.de](http://www.wildewaldwelt.de) mitgemacht.

Zuerst war es für alle ein kleiner Schock. Die Wiese, auf der sie ihre Zelte aufbauten, war mitten im Wald. Es gab eine kleine Hütte, aber kein Bad, sondern nur einen Brunnen und eine selbst gebaute Duschkabine im Freien, keinen Strom und am schlimmsten: keinen Handyempfang! Das ist schon gewöhnungsbedürftig und nichts für schwache Nerven.

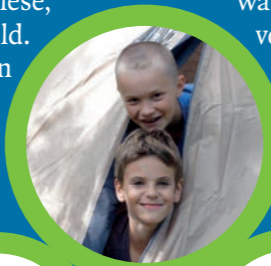
Am nächsten Tag kam morgens der Förster. Er hat Sägen, Äxte, Schälenseilen und Schutzhelme mitgebracht. Gemeinsam begann man, entlang eines Bachufers Fichten abzusägen. Dass Bachläufe im Naturschutzgebiet nicht von Fichten überwuchert werden, ist wichtig, um den Bachlauf langfristig vor Versauerung zu schützen. Damit werden den typischen Lebewesen im Bergbach

gute Lebensbedingungen gesichert. Das klingt alles so einfach, ist in Wirklichkeit aber ziemlich anstrengend. Man muss genau wissen, worauf zu achten ist, wenn man einen Baum umsägt. Das kann sonst sehr gefährlich werden. Trotzdem hat es allen in der Gruppe riesigen Spaß gemacht. Die ganze Woche wurde unter der Anleitung des Försters gearbeitet.

Die Jugendlichen haben mehr Lebensräume für die stark gefährdeten Auerhähne geschaffen und Moor- und Borstgrasgebiete mit ihrer artenreichen Flora offengehalten. Das bedeutet, dass Bäume gefällt und Sträucher entfernt werden, damit die Wiese nicht zuwächst. Auch die Betreuer haben die ganze Zeit mitgearbeitet. Nachmittags und abends war dann noch Zeit für Spiele, Lagerfeuer, das Erleben von Gemeinschaft.

Am Ende der Woche haben alle eine Urkunde bekommen. Insgesamt haben im letzten Jahr 87 Kinder und Jugendliche bei Projektwochen mitgemacht. Dabei sind schon viele Arbeitsstunden zusammengekommen und auf die Ergebnisse können die Jugendlichen richtig stolz sein. Das Projekt wurde sogar mit dem Deutschen Naturschutzpreis ausgezeichnet. Keiner aus der Gruppe hätte gedacht, dass Naturschutz so anstrengend ist, aber auch viel Spaß macht. Obwohl Leon zu Hause genug Probleme hat, will er gerne wieder bei einer Projektwoche mitmachen und Verantwortung für die Natur übernehmen.

ALMUD  
BRÜNNER



# Die längste Reise



Ahmed und seine Familie haben nur ein Zimmer



Ein Junge im Lager hat sein Lachen nicht verloren

In Syrien ist Bürgerkrieg. 1,5 Millionen Menschen sind auf der Flucht. So auch Ahmed und seine Familie. Sie haben nur wenige Sachen mitnehmen können. Wann Ahmed wieder nach Hause zurückkehren kann, ist ungewiss.



Die Caritas Libanon unterstützt Flüchtlingskinder

Ich heiße Ahmed, bin zehn Jahre alt, und komme aus Syrien. Meine Eltern sind mit mir und meinen zwei Schwestern im März 2012 in den Libanon geflohen. Mein Onkel lebt hier in der Nähe von Beirut, der Hauptstadt des Libanons, in einer Palästinenser-Siedlung. Er rief uns an und sagte: „Kommt schnell, hier ist ein Haus frei.“ Zu Hause in Homs mussten wir weg. Unser Stadtteil ist völlig kaputt, auf den Straßen wird geschossen, es gibt keinen Strom, keine Lebensmittel. Wir durften nur noch im Haus spielen, die meisten meiner Freunde sind mit ihren Familien schon lange geflohen. Die Väter von zwei Freunden sind vermisst.

Ein Freund hat uns bis zur Grenze gebracht, dann sind wir im Dunkeln lange gelaufen, und schließlich hat uns

mein Onkel aufgesammelt. Wir wohnen jetzt im kleinsten Haus in der Siedlung, es ist winzig. Es gibt einen Raum, tagsüber Wohnzimmer, nachts schlafen wir da alle drin. Und es gibt eine winzige Küche und ein enges Bad. Aber wir sind in Sicherheit, wie Papa sagt. Und wir haben genug zu essen und Gas zum Kochen.

Das Brot schmeckt uns nicht. Es ist so weich. Meine Schwester hat sich gefreut, weil sie jetzt wieder mit warmem Wasser vom Herd ihre Haare waschen kann. Und wir können wieder draußen spielen. Hier leben viele Kinder. Mit meinem neuen Freund gehe ich am liebsten ins Internet-Café. Dort lernen wir, was man für den Computer so braucht. Nächste Woche beginnt für mich wieder die Schule.

Mama will Gemüse anpflanzen. Sie sagt: Der Krieg dauert länger, das lohnt sich. Wir wollen unbedingt zurück nach Syrien. Aber wann?

HERIBERT SCHLENSOK

Deutschland ist bereit, 5000 syrische Flüchtlinge aufzunehmen. Da aber jeden Tag zwischen 5000 und 10000 Menschen in die Nachbarländer Syriens fliehen, ist das nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Es gibt in den Nachbarländern Syriens viel mehr Menschen, die Hilfe brauchen. Diese leistet die Caritas vor Ort.

Fotos: Christian Laas



# Lasst euch nichts aufstischen!

Das Wort Politik leitet sich aus dem griechischen Wort „polis“ ab. Das heißt übersetzt „Stadt“. Politik meint das Recht aller Bürger einer Stadt, mitzubestimmen. Politik ist etwas für ältere Menschen - denkt ihr vielleicht. Aber auch Kinder mischen in der Politik mit, so zum Beispiel in Freiburg.

## Wie alles begann

Freiburg hat seit diesem Jahr einen Kinderbeirat. Im Februar wurden sechs Jungen und ein Mädchen im Alter von neun bis 13 Jahren gewählt. Sie sollen im Rathaus die Interessen aller Kinder der Stadt vertreten. Das ist wichtig. Denn für viele Politiker im Stadtrat ist die eigene Kindheit schon lange her. Vieles hat sich seither verändert. Und Kinder wissen am besten, was Kinder brauchen.

Im November 2011 trafen sich 70 Kinder aus allen Stadtteilen zu einer Zukunftswerkstatt. Die wurde vom Kinderbüro in Freiburg organisiert. In der Zukunftswerkstatt überlegten die Kinder, wie ihre Traumstadt sein soll. Wie muss ein Spielplatz aussehen, damit er auch größeren Kindern noch gefällt? Wo fehlt eine Spielfläche oder ein Bolzplatz und was ist nötig, um den Schulweg sicher zu machen? Brauchen wir in unserer Stadt mehr Ampeln oder Zebrastreifen?

Alle Kinder aus der Zukunftswerkstatt wählten aus ihrer Mitte den Kinderbeirat. Nach zwei Jahren wird wieder neu gewählt. Der Kinderbeirat hat ein eigenes Büro, in dem er sich einmal im Monat trifft. Er bekommt für seine Arbeit sogar etwas Geld von der Stadt. Das braucht er beispielsweise für eigenes Briefpapier, aber auch für einen Internetauftritt.

Damit alle Kinder in Freiburg mit dem Kinderbeirat Kontakt aufnehmen können, gibt es schon die E-Mail-Adresse: [kinderbeirat@stadt.freiburg.de](mailto:kinderbeirat@stadt.freiburg.de). Man kann ihn auch unter der Telefonnummer 0761/201-3456 erreichen. Aus den Wünschen und Anträgen entscheidet der Kinderbeirat, welche am wichtigsten sind. Sie versuchen, diese im Rathaus durchzusetzen. Ziel ist es, dass auch an die Nöte und Wünsche der Kinder gedacht wird.

## Mitreden bei der Caritas

Auch bei der Caritas sollen Kinder und Jugendliche mitreden. In diesem Herbst (22. September, 29. September oder 6. Oktober) findet in fast allen Orten in Deutschland ein Familienpicknick statt. Eingeladen sind alle Menschen, die Zeit haben. Sie treffen sich zum Beispiel in Kindergärten oder im Garten eines Altenheims, um miteinander einen schönen Tag zu verbringen. Aber auch, um Hilfe zu finden oder anderen Hilfe anzubieten. Vielleicht habt ihr Eltern, die euch nicht bei den Hausaufgaben helfen können und jemanden suchen, der manchmal mit euch lernt.



Und vielleicht lernt ihr beim Familienpicknick jemanden kennen, der das gerne macht. Die Termine und Orte für das Picknick findet ihr unter [www.caritas.de/picknick](http://www.caritas.de/picknick). Das Picknick soll bunt und fröhlich werden.

Sagt der Caritas doch auch, was ihr euch von der Politik wünscht. Was muss verändert werden, damit Familien glücklich miteinander leben können? Habt ihr Ideen? Schreibt sie auf das Formular auf dieser Seite, schneidet es aus und bringt es mit zum Familienpicknick oder schickt es an Klemens Bögner, DCV, Postfach 420, 79004 Freiburg.

CHRISTIANE STIEFF

*Ich wünsche mir, dass*

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_

Hi, ich bin Alessandro, 8 Jahre alt und gehe in die 3. Klasse. Ich bin Langzeitschüler der Sophie-Scholl-Schule in Oberjoch. Langzeitschüler bleiben nicht nur ein paar Wochen, wie die Kinder, die zur Erholung hier sind, sondern ein Jahr oder länger. Die Schule gehört zur Alpenklinik Santa-Maria und liegt auf 1200 Metern Höhe. Ich habe Professor Rosenecker, den Chefarzt der Klinik, befragt.



NACHGEFRAGT

SCHON GELACHT?

SCHERZ-FRAGE Warum spielen Lehrer nicht Verstecken?

Lehrerin: „Das ‚un‘ am Anfang eines Wortes bedeutet selten etwas Gutes. Wer kann mir ein Beispiel nennen?“ Martin: „Unterricht, Frau Lehrerin!“

Der Mathelehrer: „Die Klasse ist so schlecht in Mathe, dass dieses Jahr sicher 90 Prozent durchfallen werden.“ Ein Schüler: „Aber so viele sind wir doch gar nicht!“

BUCHSTABEN-SALAT Im Kreis fehlen 6 Buchstaben aus dem Alphabet. Die fehlenden Buchstaben ergeben richtig geordnet ein Tier.

Grid of letters: V N F Y O, S B U I R, P Z X M J, H T G Q W

DER SCHÜLER-REPORTER



„Woher hast du denn das Geld für das Eis?“, fragt die Mutter misstrauisch. „Das hast du mir doch für die Kirche mitgegeben“, antwortet Franz. „Aber dort hat der Eintritt nichts gekostet.“

Fragt die Tante: „Hilfst du deiner Mutter auch immer schön?“ Sagt das Kind: „Klar. Ich muss immer die Silberlöffel zählen, wenn du gegangen bist.“

LÖSUNGEN: Buchstabenalat: Dackel Scherzfrage: Weil sie keinen suchen würde.

Professor Josef Rosenecker öffnet mir freundlich die Tür und bittet mich, auf dem Stuhl gegenüber Platz zu nehmen. Ich fühle mich sofort wohl und lege los.

allein die lebende Natur) oder Biologie interessiert.

Um 8.30 Uhr beginnt der Arbeitstag mit einer Morgenbesprechung. Dort berechnen wir, was in der Nacht vorgefallen ist. Tagsüber habe ich dann vor allem mit den Patienten zu tun und muss mich um organisatorische Dinge kümmern. Um 17 Uhr darf dann auch ein Chefarzt meistens nach Hause gehen.

1. Hallo, Herr Rosenecker. Schön, dass ich Sie heute interviewen darf. Wie lange sind Sie schon Chefarzt in Santa-Maria?

Welche Krankheiten haben die Kinder, die in die Klinik kommen?

Sie leiden meistens unter Asthma, der Hautkrankheit Neurodermitis oder Adipositas, das ist Fettleibigkeit.

Hallo Alessandro. Ich leite die Klinik seit über einem Jahr.

Und was genau sind Ihre Aufgaben?

2. Wollten Sie schon immer Chefarzt werden?

Meine oberste Sorge gilt natürlich den kranken Kindern, die zu uns kommen. Ich versuche dann zusammen mit sechs weiteren Ärzten, die richtigen Medikamente für das Kind zu finden, um die Krankheit zu behandeln. Als Chefarzt habe ich natürlich auch die Verantwortung über alle anderen Kollegen und Mitarbeiter.

Nein. Lange Zeit wollte ich Physiker werden. Mich haben schon immer Themen wie Astronomie, Natur (vor

Wie sieht ein Arbeitstag als Chefarzt aus? Wann beginnt Ihr Tag und um wie viel Uhr gehen Sie nach Hause?

Was ist das Besondere an der Klinik Santa-Maria?

Die Luft hier in den Bergen ist besonders gut, um wieder gesund zu werden. Außerdem nehmen wir uns hier viel Zeit für die einzelnen Kinder. Und, nicht zu vergessen, haben wir hier in Oberjoch auch eine ganz besondere Schule.

Zum Schluss darf ich mich sogar noch neben den Chefarzt setzen und ein paar Fotos machen. Auch er stellt mir noch Fragen zur Sophie-Scholl-Schule und wie es mir hier als Langzeitschüler gefällt. Vielleicht können wir ja mal wieder ein Interview machen. Nur dass der Chefarzt mir dann Fragen stellt!

ACHTUNG KINDERRECHTE!

Darf ich während des Unterrichts aufs Klo?

Kennst du das? Du möchtest während des Unterrichts zur Toilette und der Lehrer verlangt, dass du bis zur Pause wartest. Darf er das?

Nein, das ist nicht erlaubt. Am Gang zur Toilette darf man nicht gehindert werden, denn dadurch könnten peinliche Situationen entstehen, die körperliche und seelische Schäden verursachen.

Das Recht leitet sich zum Beispiel aus Artikel 1 des Grundgesetzes „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ ab. Ein Lehrer, der dir verbietet, aufs Klo zu gehen, begeht also eine Straftat, die als „Misshandlung von Schutzbefohlenen“ ausgelegt werden kann.

Trotzdem solltest du dieses Recht nicht missbrauchen und kurz vor dem Klingeln – oder wenn es nicht wirklich nötig ist – zur Toilette gehen, um die Schulstunde abzukürzen.



Hubert fährt ohne Licht auf dem Fahrrad und wird von der Polizei angehalten.

Polizist: „Wie heißt du?“ Hubert: „Hubert Meier!“ Polizist: „Und dein Alter?“ Hubert: „Auch Meier!“

Impressum

Redaktion im Verbund mit dem Magazin Sozialcourage: Christiane Stieff, Gertrud Rogg (verantw.) Deutscher Caritasverband, Karlstr. 40, 79104 Freiburg Tel. 0761/200-410, Internetadresse: www.caritas.de E-Mail: redaktion@caritas.de Gestaltung: Bianca Malmendier Kommunikationsdesign Druck: Kaufmann Druck, Lahr, Titelbild: Marcus Gloger

Fotos: Alpenklinik Santa-Maria

